



Deutsches  
Jugendinstitut

# Zahlen – Daten – Fakten Jugendgewalt

Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention

Aktualisierung: Mai 2021

## **Forschung zu Kindern, Jugendlichen und Familien an der Schnittstelle von Wissenschaft, Politik und Fachpraxis**

Das Deutsche Jugendinstitut e.V. (DJI) ist eines der größten sozialwissenschaftlichen Forschungsinstitute Europas. Seit über 50 Jahren erforscht es die Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Familien, berät Bund, Länder und Gemeinden und liefert wichtige Impulse für die Fachpraxis.

Träger des 1963 gegründeten Instituts ist ein gemeinnütziger Verein mit Mitgliedern aus Politik, Wissenschaft, Verbänden und Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe. Die Finanzierung erfolgt überwiegend aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und den Bundesländern. Weitere Zuwendungen erhält das DJI im Rahmen von Projektförderungen vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, der Europäischen Kommission, Stiftungen und anderen Institutionen der Wissenschaftsförderung.

Aktuell arbeiten und forschen 470 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (davon rund 280 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler) an den beiden Standorten München und Halle (Saale).

# Impressum

© 2021 Deutsches Jugendinstitut e.V.

Deutsches Jugendinstitut  
Nockherstraße 2  
81541 München

**Redaktion: Daniela Steinkamp**  
**Aktualisierung: Diana Willems und**  
**Sabrina Hoops**

**Ansprechpartner: Dr. Diana Willems**  
Telefon: +49 89 62306-139  
E-Mail: willems@dji.de

**Datum der Veröffentlichung: Juni 2021**

**ISBN: 978-3-86379-333-3**  
**DOI: 10.36189/DJI242021**

# Inhalt

1	Einleitung	5
2	Allgemeines zur Delinquenz junger Menschen	7
3	Entwicklung von Jugendgewalt	10
4	Viktimisierung junger Menschen durch Gewalt	16
5	Strafverfolgung, verurteilte Jugendliche und Jugendstraf-gefangene	21
6	(Weiter-)Entwicklungen kriminalitätspräventiver Maßnahmen	23
7	Literatur	24
8	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	26



# 1 Einleitung

Im Folgenden werden aktuelle Daten zu Gewalt junger Menschen in Deutschland vorgestellt und entlang der Entwicklung von Jugenddelinquenz im Allgemeinen eingeordnet. Ziel dieser Betrachtung ist eine Phänomenbeschreibung zum Thema Jugendgewalt und die kriminologische Analyse der Deliktsbelastung und -veränderung. Zusätzlich werden Daten zu strafrechtlichen Sanktionen angeführt und eingeordnet. Im Anhang finden sich zudem ergänzende Abbildungen zu Gewaltkriminalität nach Alter und Geschlecht. Die Zusammenstellung konzentriert sich überwiegend auf die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) sowie weitere amtliche Statistiken wie die Strafverfolgungs- und die Strafvollzugsstatistik. Diese Daten stellen das sogenannte Hellfeld der Kriminalität dar, d. h. die amtlich registrierte Kriminalität. Jedoch sind den Aussagemöglichkeiten zur tatsächlichen Delinquenzbelastung aufgrund der eingeschränkten Reichweite der Statistiken Grenzen gesetzt. Entsprechend werden diese Daten mit Erkenntnissen aus sogenannten Dunkelfeldstudien ergänzt, die auch jene Delinquenz in den Blick nehmen, die den Strafverfolgungsbehörden nicht bekannt geworden sind. Eine Besonderheit in dem diesjährigen Zahlen-Daten-Fakten Jugendgewalt stellt die Pandemie-Situation/Covid-19 dar. Seit dem Frühjahr 2020 beeinflussen Phasen des Lockdowns und damit einhergehende Einschränkungen in den Kontakten und der Nutzung öffentlicher Räume in hohem Maße den Alltag aller Menschen in Deutschland. Ihre Auswirkungen auf Delinquenz wurden vielfach diskutiert (Holthusen u. a. i. E.; Baier 2020; Bode 2020; Fromm 2020; Ernst/Klatt 2020; Neubert u. a. 2020), jedoch wurde auch immer wieder auf die fehlende Datenlage und damit auf die PKS für das Jahr 2020 verwiesen. Diese liegt nun vor und erlaubt Einblicke in die Entwicklung der Jugendgewalt, für die sich – so viel sei vorweggenommen – ein deutlicher Rückgang abzeichnet.

Die (polizeilichen) Hellfelddaten beziehen sich auf alle in Deutschland registrierten Straftaten und Tatverdächtigen. Bei Tatverdächtigen wird zwischen deutschen und nichtdeutschen unterschieden; ein Migrationshintergrund wie in anderen Statistiken wird nicht erfasst. In der folgenden Darstellung werden bezogen auf die Gesamtzahlen deutsche und nichtdeutsche Tatverdächtige ausgewiesen. Verhältniszahlen – die sog. Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ) – können allerdings nur für deutsche Personengruppen angegeben werden. Eine weiterführende Erläuterung hierzu findet sich in nachfolgendem Kasten.

### **Hinweise zur Reichweite der überwiegend polizeilichen Daten**

Delikte, die nicht angezeigt bzw. ermittelt werden, verbleiben im Dunkelfeld und ein An- oder Absteigen von Zahlen in der PKS kann sowohl in einer Veränderung der tatsächlichen Kriminalität begründet sein als auch in Gesetzesänderungen oder einer Verschiebung der Hellfeld-Dunkelfeld-Relation – etwa durch verstärkte Polizeikontrollen oder eine veränderte Anzeigebereitschaft.

Die absoluten Zahlen beschreiben die Fallzahlen registrierter Straftaten. Aussagekräftiger ist die sog. Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ), die den Anteil der Tatverdächtigen an der Bevölkerung bzw. an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe beschreibt. In der Kriminologie und seitens der PKS wird diese Zahl nur für deutsche Personengruppen berechnet, da die Bezugsgrößen für nichtdeutsche Personengruppen fehlen. Begründet ist dies damit, dass bei Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit die Grundgesamtheit nicht bekannt ist: So werden im Ausländerzentralregister zwar Personen registriert, die keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzen und sich nicht nur vorübergehend (weniger als drei Monate) in Deutschland befinden; jedoch ist damit ein deutlicher Anteil der polizeilich registrierten Nichtdeutschen melderechtlich nicht erfasst, bspw. Touristinnen und Touristen, Grenzpendlerinnen und Grenzpendler sowie Personen, die sich unregistriert, also „illegal“, in Deutschland aufhalten.

Hinsichtlich der Sozialstruktur sind Nichtdeutsche im Durchschnitt jünger, häufiger männlich, leben eher in Großstädten, gehören zu einem größeren Anteil unteren Einkommens- und Bildungsschichten an und sind häufiger arbeitslos. Dies führt zu einem höheren Risiko als Tatverdächtige polizeilich auffällig zu werden (PKS Bundeskriminalamt 2018, S. 158; Walburg 2016, S. 27).

Zur Beschreibung der langfristigen Entwicklung von Kriminalität werden entsprechend die Tatverdächtigenbelastungszahlen verwendet; absolute Zahlen finden Verwendung, wenn die Tatverdächtigenbelastungszahl nicht genutzt werden kann.

## 2 Allgemeines zur Delinquenz junger Menschen

Zur Einordnung aktueller Entwicklungen im Deliktsbereich Jugendgewalt erfolgt in einem ersten Schritt ein Blick auf die Kriminalitätsbelastung über alle Straftatbereiche hinweg. Wenn von Jugenddelinquenz gesprochen wird, geht es vor allem um die Altersgruppen 14 bis 21 Jahre – es werden im Folgenden zusätzlich auch Kinder unter 14 Jahre (sog. Strafunmündige) und Jungerwachsene bis unter 25 Jahre betrachtet (vgl. Tab. 1).

**Tab. 1: Altersgruppen und -grenzen, vgl. § 1 Abs. 2 Jugendgerichtsgesetz (JGG)**

Altersgruppen	Altersgrenzen
Kinder (strafunmündig)	unter 14 Jahre
Jugendliche	14 bis unter 18 Jahre
Heranwachsende	18 bis unter 21 Jahre
Erwachsene	ab 21 Jahre
Davon Jungerwachsene	21 bis unter 25 Jahre

Im Jahr 2020 wurden insgesamt 604.443 Kinder, Jugendliche, Heranwachsende und Jungerwachsene seitens der Polizei einer Straftat verdächtigt (vgl. Tab. 2 nach Alter und Geschlecht). Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet die aktuelle Veröffentlichung der Polizeilichen Kriminalstatistik damit bei den absoluten Zahlen insgesamt einen Rückgang der Kriminalität junger Menschen (2019: 650.088).

**Tab. 2: Übersicht über tatverdächtige junge Menschen nach Alter und Geschlecht im Jahr 2020 (absolute Zahlen) – alle Delikte**

Alter	insgesamt	davon männlich	in %	davon weiblich	in %
unter 14 Jahre	62.668	44.010	70,2	18.658	29,8
14 bis unter 18 Jahre	162.964	119.257	73,2	43.707	26,8
18 bis unter 21 Jahre	166.033	130.224	78,4	35.809	21,6
21 bis unter 25 Jahre	212.778	167.521	78,7	45.257	21,3

PKS Bundeskriminalamt Zeitreihen, Tabelle 20 – Straftaten insgesamt

In der folgenden Tabelle werden die Tatverdächtigenbelastungszahlen (nur deutsche Tatverdächtige) dargestellt, unterteilt nach Altersgruppen und berechnet auf ihren jeweiligen Bevölkerungsanteil. Die Zahlen zeigen im Vergleich zum Vorjahr einen leichten Rückgang in den Altersgruppen unter 14 Jahre, 14 bis unter 18 Jahre sowie 21 bis unter 25 Jahre. Bei jungen Menschen im Alter von 18 bis unter 21 Jahren blieben die Zahlen relativ konstant.

**Tab. 3: Übersicht über die Entwicklung der Tatverdächtigenbelastungszahlen deutscher tatverdächtiger junger Menschen in den Jahren 2019 und 2020 – alle Delikte**

Alter	2019	2020
unter 14 Jahre	1.264,4	1.106,6
14 bis unter 18 Jahre	4.953,7	4.712,1
18 bis unter 21 Jahre	5.344,1	5.350,7
21 bis unter 25 Jahre	4.280,7	4.134,4

Quelle: PKS Bundeskriminalamt Zeitreihen, Tabelle 40 – insgesamt

**Lesehilfe:** Der Wert 4.712,1 in der Tabelle bedeutet, dass 4.712,1 von 100.000 deutschen Jugendlichen zwischen 14 und unter 18 Jahren im Jahr 2020 einer Straftat verdächtigt wurden, in anderen Worten etwas mehr als 4 Prozent.

Mit Blick auf allgemeine Delinquenz im Jugendalter dienen die im Folgenden aufgezeigten, zentralen kriminologischen Forschungserkenntnisse zur Einordnung (vgl. hierzu auch Hoops/Holthusen 2011; Feltes/Fischer 2018):

- Jugenddelinquenz im Allgemeinen ist ubiquitär, also weit verbreitet. Sie betrifft mit Blick auf sog. Bagatelldelinquenz im Dunkelfeld aus biografischer Perspektive nahezu alle Jugendlichen.
- Damit zusammenhängend zeigen Längsschnittstudien, dass sich delinquente Handlungen im Jugendalter in den überwiegenden Fällen im Erwachsenenalter nicht fortsetzen (Schumann 2010, S. 234); Jugenddelinquenz ist also mehrheitlich episodenhaft.
- Delinquenz im Jugendalter bewegt sich weit überwiegend im Bereich von Ladendiebstahl, Sachbeschädigung, Schwarzfahren und einfacher Körperverletzung. Gewalttaten, d. h. vor allem schwere Körperverletzung und Raub, machen nur einen kleinen Teil der gesamten Jugenddelinquenz aus.
- Jugenddelinquenz ist im Vergleich zur Erwachsenenkriminalität eher spontan, situativ und häufiger in Gruppenkontexte eingebunden.
- Die überwiegende Mehrzahl der bei der Polizei auffällig werdenden Kinder und Jugendlichen wird lediglich ein- bis zweimal auffällig; nur ein kleiner Teil mit drei oder mehr Delikten.
- Der Großteil wiederholter und schwerwiegender Straftaten wird dagegen durch eine kleine Personengruppe verübt, die in der Regel komplexe Prob-



lemlagen auf sich vereinigt – von sozialer Randständigkeit über Gewalterfahrungen in der Familie und Schulproblemen bis hin zu Alkohol- und Drogenmissbrauch und devianten Freundeskreisen.

- Jugendgewalt vollzieht sich oft in der gleichen Alters- und Geschlechtergruppe, d. h. Jugendliche können sowohl Täterinnen/Täter als auch Opfer sein.

Die aufgeführten Erkenntnisse zeigen zwei Dinge: Erstens ist Jugenddelinquenz im Allgemeinen weit überwiegend als eine Facette devianten Verhaltens vor dem Hintergrund des Entwicklungs- und Reifeprozesses junger Menschen zu bewerten und stellt in diesen Konstellationen eher alterstypische und damit „normale“ Risikoverhaltensweisen dar. Zweitens kann es jedoch auch zu Verfestigungen delinquenter Verhaltensweisen und damit zu wiederholten und ggf. schwerwiegenden Straftaten kommen.

### 3 Entwicklung von Jugendgewalt

Gewaltkriminalität, worunter u. a. gefährliche und schwere Körperverletzung, Raub, Vergewaltigung und sexueller Übergriff im besonders schweren Fall sowie Mord und Totschlag fallen<sup>1</sup>, macht nur einen Teil der gesamten Jugendkriminalität aus.

Die Anzahl (in absoluten Zahlen) polizeilich registrierter junger Tatverdächtiger von Delikten, die der Gewaltkriminalität zugeordnet werden, ist zwischen den Jahren 2019 und 2020 für die Gruppe der tatverdächtigen Kinder zurückgegangen (-14,1%). Bei der Gruppe der tatverdächtigen Jugendlichen ist ein weiterer Rückgang der Anzahl Tatverdächtiger um -6,7% im aktuellen Berichtsjahr 2020 zu verzeichnen. Bei den Gruppen der Heranwachsenden und Jungerwachsenen, für die bereits im letzten Jahr weniger Delikte im Bereich der Gewaltkriminalität registriert wurden als im Vorjahr, sind die Zahlen ebenfalls weiter zurückgegangen (vgl. Tab. 4; siehe auch Abb. 6 im Anhang für eine deliktspezifische Darstellung der Gewaltkriminalität im Jahr 2020 nach Altersgruppen).

**Tab. 4: Übersicht über tatverdächtige junge Menschen nach Alter in den Jahren 2019 und 2020 (absolute Zahlen) – Gewaltkriminalität**

Alter	2019	2020	Veränderung in %
unter 14 Jahre	8.267	7.103	-14,1%
14 bis unter 18 Jahre	23.619	22.030	-6,7%
18 bis unter 21 Jahre	22.434	19.897	-11,3%
21 bis unter 25 Jahre	22.838	21.672	-5,1%

Quelle: PKS Bundeskriminalamt Zeitreihen, Tabelle 20

Unter dem Summenschlüssel „Gewaltkriminalität“ der PKS sind (vorsätzliche) einfache Körperverletzungsdelikte nicht enthalten. Bei diesen handelt es sich um „leichte“ Körperverletzungen ohne strafscharfende Tatbestandsmerkmale wie eine als gefährlich eingestufte Begehungsweise der Tat oder besonders schwere Tatfolgen. Ergänzend zu den Daten zur Gewaltkriminalität (gemäß der Definition der PKS) folgt ein kurzer Blick auf die polizeilich registrierten Daten zu (vorsätzlicher) einfacher Körperverletzung.

<sup>1</sup> Unter dem Summenschlüssel 892000 Gewaltkriminalität werden in der PKS folgende Delikte zusammengefasst: Mord; Totschlag und Tötung auf Verlangen; Vergewaltigung, sexuelle Nötigung und sexueller Übergriff im besonders schweren Fall einschl. mit Todesfolge; Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer; Körperverletzung mit Todesfolge; gefährliche und schwere Körperverletzung, Verstümmelung weiblicher Genitalien; erpresserischer Menschenraub; Geiselnahme; Angriff auf den Luft- und Seeverkehr. Nicht enthalten sind einfache Körperverletzungsdelikte.

Im Jahr 2020 hat die Anzahl der polizeilich registrierten jungen Tatverdächtigen im Bereich der (vorsätzlichen) einfachen Körperverletzung im Vergleich zu 2019 insgesamt abgenommen. Differenziert nach Altersgruppen zeigt sich ein ähnliches Bild wie im Bereich der Gewaltkriminalität: In der Gruppe der tatverdächtigen Kinder unter 14 Jahren sind die Zahlen im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen (-17%). Auch ist ein weiterer Rückgang entsprechender Delikte bei der Gruppe der Jugendlichen zu konstatieren (-16,5%). Ein Rückgang ist ebenfalls bei den Gruppen der Heranwachsenden (-15,8%) und jungen Erwachsenen (-10,5%) zu verzeichnen (vgl. Tab. 5).

**Tab. 5: Übersicht über tatverdächtige junge Menschen nach Alter in den Jahren 2019) und 2020 (absolute Zahlen) – (vorsätzliche einfache) Körperverletzung**

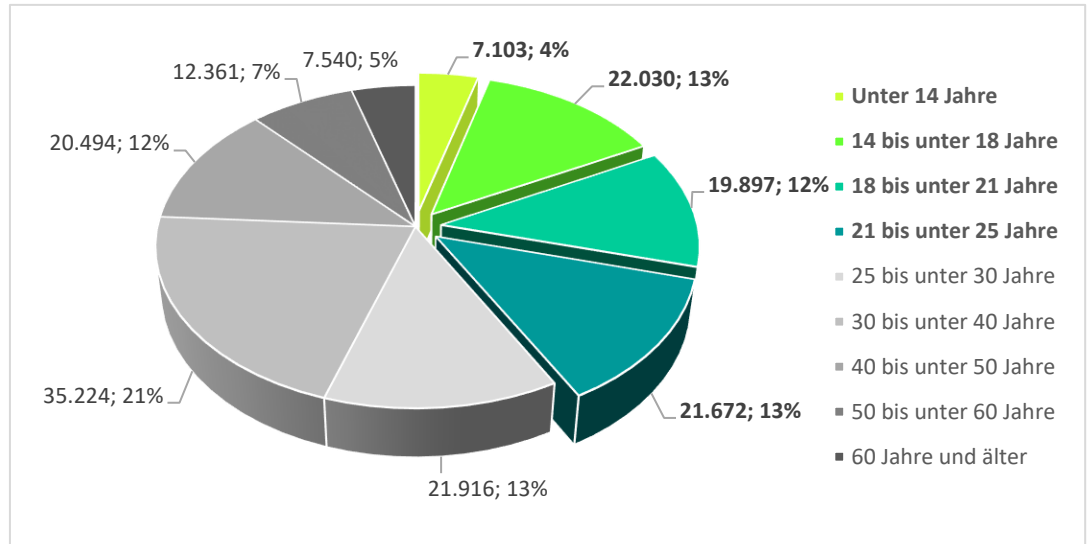
Alter	2019	2020	Veränderung in %
unter 14 Jahre	11.344	9.421	-17%
14 bis unter 18 Jahre	25.705	21.485	-16,5%
18 bis unter 21 Jahre	25.577	21.540	-15,8%
21 bis unter 25 Jahre	33.593	30.064	-10,5%

Quelle: PKS Bundeskriminalamt Zeitreihen, Tabelle 20

Mit Fokus auf schwere Gewaltkriminalität zeigt sich nach Altersgruppen differenziert, dass knapp ein Drittel der polizeilich registrierten Straftaten, die unter Gewaltkriminalität fallen, Kindern (4%), Jugendlichen (13%) und Heranwachsenden (12%) zuzuordnen sind. Berücksichtigt man hierbei auch die Gruppe der jungen Erwachsenen (13%) sind es insgesamt 42%. Bei Erwachsenen über 25 Jahren sind 58% aller polizeilich registrierten Straftaten dem Bereich Gewaltkriminalität zuzuordnen (vgl. Abb. 1).

**Abb. 1: Gewaltkriminalität nach Altersgruppen im Jahr 2020 (absolute Zahlen und Anteil der Altersgruppen in %)**

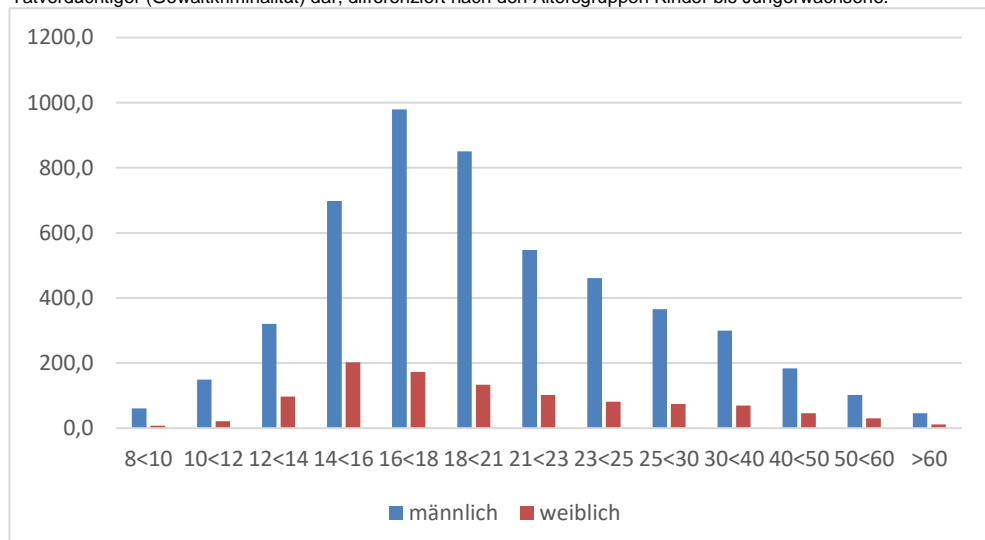
Quelle: PKS Bundeskriminalamt Zeitreihen, Tabelle 20. Eigene Darstellung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention, München



Werden die Tatverdächtigenzahlen nach ihrem jeweiligen Bevölkerungsanteil nach Alter und Geschlecht betrachtet, dann zeigt sich, dass junge Menschen im Vergleich zu Erwachsenen häufiger mit Gewaltdelikten auffallen. In der kriminologischen Forschung wird die Delinquenz im Lebensverlauf entlang der sogenannten „Alterskurve“ beschrieben, mit einem Anstieg und Höhepunkt von Straftaten im jungen Erwachsenenalter und einem anschließenden Rückgang bis hin zur Gruppe der über 60-Jährigen, die nur noch selten mit Gewalt auffallen; bei Mädchen beginnt dieser Rückgang der Delinquenzbelastung früher als bei Jungen (vgl. Abb. 2).

**Abb. 2: Tatverdächtigenbelastung der Deutschen bei Gewaltkriminalität (im Jahr 2020)**

Quelle: PKS Bundeskriminalamt Zeitreihen, Tabelle 40. Eigene Zusammenstellung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention, München Die nachstehende Tabelle stellt die Tatverdächtigenbelastungszahlen deutscher Tatverdächtiger (Gewaltkriminalität) dar, differenziert nach den Altersgruppen Kinder bis Jungerwachsene.



**Tab. 1: Übersicht über die Tatverdächtigenbelastungszahlen deutscher tatverdächtiger junger Menschen in den Jahren 2019 und 2020 – Gewaltkriminalität**

Alter	2019	2020	Veränderungen in %
unter 14 Jahre	147,1	125,9	-14,4%
14 bis unter 18 Jahre	616,4	582,5	-5,5%
18 bis unter 21 Jahre	623,1	590,3	-5,3%
21 bis unter 25 Jahre	424,9	386,9	-8,9%

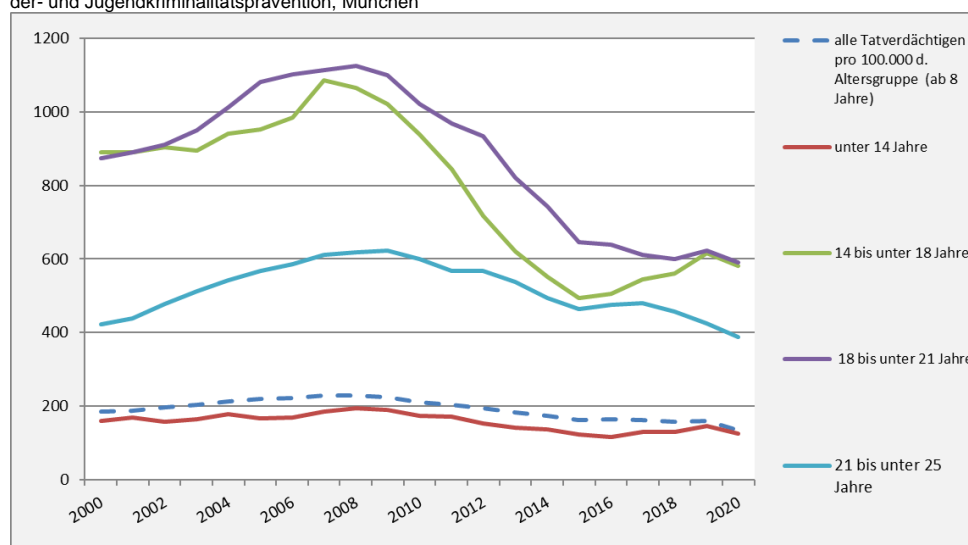
Quelle: PKS Bundeskriminalamt Zeitreihen, Tabelle 40 – insgesamt

**Lesehilfe:** Der Wert 582,5 in der Tabelle bedeutet, dass 582,5 von 100.000 deutschen Jugendlichen zwischen 14 und unter 18 Jahren im Jahr 2020 einer Gewalttat verdächtigt wurden, in anderen Worten rund 0,6 Prozent.

Im aktuellen Berichtsjahr 2020 wurden weniger junge Menschen als Tatverdächtige polizeilich registriert als im Jahr 2019. Dies ist vermutlich u. a. den Einschränkungen durch die Pandemie (Beschränkungen im öffentlichen Raum, Distanzunterricht, Schließung von Freizeitangeboten und Veranstaltungsorten etc.) zuzuschreiben. Wie der Zeitreihenvergleich von 2000 bis 2020 in Bezug auf die Gewaltkriminalität junger Menschen zeigt (vgl. Abb. 3), verzeichnet sich – nach einem leichten Anstieg in den letzten Jahren – insgesamt betrachtet seit dem Jahr 2010 ein Rückgang.

**Abb. 3: Übersicht über die Tatverdächtigenbelastungszahlen der deutschen tatverdächtigen jungen Menschen nach Alter von 2000 bis 2020 – Gewaltkriminalität**

Quellen: PKS Bundeskriminalamt Zeitreihen, Tabelle 40 (2000–2020). Eigene Zusammenstellung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention, München



**Hinweis:** Seit 2009 werden durch eine statistische Umstellung (bundeslandübergreifende Echttäterzählung) recht seltene Doppelzählungen ausgeschlossen, was zu leicht geringeren Zahlen führt. Bevölkerungsdaten des Statistischen Bundesamtes, Destatis: Stand 31.12.2019 (PKS Bundeskriminalamt 2021b, S. 4).

Die polizeilichen Daten (Abb. 2 und Tab. 7) zeigen, dass Jungen und junge Männer als Tatverdächtige von Gewaltdelikten mehrfach stärker belastet sind als Mädchen und junge Frauen (siehe auch Abb. 7 im Anhang für eine deliktspezifische Darstellung der Gewaltkriminalität nach Geschlecht insgesamt).

**Tab. 2: Übersicht über die Tatverdächtigenbelastungszahlen der deutschen tatverdächtigen jungen Menschen nach Alter und Geschlecht im Jahr 2020 – Gewaltkriminalität**

Alter	Gesamt	Männlich	Weiblich
unter 14 Jahre	111,2	200,8	47,0
14 bis unter 18 Jahre	523,6	939,0	207,1
18 bis unter 21 Jahre	508,0	1.006,0	152,4
21 bis unter 25 Jahre	307,7	649,9	111,9

Quelle: PKS Bundeskriminalamt Zeitreihen, Tabelle 40

**Lesehilfe:** Der Wert 939 in der Tabelle bedeutet, dass 939 von 100.000 männlichen deutschen Jugendlichen zwischen 14 und unter 18 Jahren im Jahr 2020 einer der Gewaltkriminalität zuzuordnenden Straftat verdächtig wurden, in anderen Worten etwa 1 Prozent.

Sonderauswertungen der PKS weisen zudem darauf hin, dass die Belastungszahlen nichtdeutscher Jugendlicher bei Raubdelikten und Körperverletzungen zwei bis vier Mal höher sind im Vergleich zu den Zahlen deutscher Tatverdächtiger (Naplava 2010, S. 231; Pfeiffer u. a. 2018).

Wissenschaftliche Dunkelfeldstudien, d. h. Befragungen zu Täter- und Opfererfahrungen, Anzeigeverhalten und Kriminalitätsfurcht bestimmter Bevölkerungsgruppen, ergänzen die polizeilichen Hellfelddaten. Die Dunkelfeldstudien verweisen auf eine in den letzten Jahrzehnten zunehmende Sensibilität der Gesellschaft gegenüber Gewalt. Vor diesem Hintergrund deuten die Befunde auch auf eine erhöhte Anzeigebereitschaft der Bevölkerung hin, womit das polizeilich bekannte Hellfeld insgesamt vergrößert wurde (vgl. z. B. Baier u. a. 2009, S. 11; Pfeiffer u. a. 2018).

Betrachtet man die langfristige Entwicklung der Gewaltkriminalität, verweisen die Ergebnisse von wiederholt durchgeführten Schülerbefragungen insgesamt auf einen Rückgang der Häufigkeit von Gewaltdelikten junger Menschen (vgl. Krieg u. a. 2020, S. 5; Bergmann u. a. 2017, S. 48; Pfeiffer u. a. 2018). Dunkelfeldbefragungen in einzelnen Bundesländern deuten jedoch darauf hin, dass in Teilbereichen ein leichter Anstieg entsprechender Delikte zu verzeichnen ist: In einer Befragung niedersächsischer Jugendlicher (bislang 2013, 2015, 2017 und 2019), zeigen die Ergebnisse für das Erhebungsjahr 2019 einen Anstieg von berichteten Gewalttaten für die Delikte Raub und Körperverletzung mit mehreren Personen (als Täterinnen und Täter) im Vergleich zum Erhebungsjahr 2017 (Krieg u. a. 2020, S. 63; Bergmann u. a. 2019, S. 41). Im längerfristigen Vergleich mit Daten aus 2007/2008 (bundesweite Erhebung) verweisen die Autorinnen und Autoren jedoch auf ein deutlich

niedrigeres Niveau an Gewaltdelikten als vor 12 Jahren (Krieg u. a. 2020, S. 5 mit Verweis auf: Baier u. a. 2009).

Dunkelfeldstudien erlauben auch differenziertere Aussagen zu Migration und Jugendgewalt: Es wird überwiegend eine höhere Belastung von jungen Menschen mit Migrationshintergrund konstatiert, wenngleich bei Berücksichtigung weiterer Faktoren (z. B. Bildung, Soziale Lage) deutlich geringere Unterschiede zwischen Jugendlichen mit und ohne Migrationserfahrung bestehen (Naplava 2003; Bergmann u. a. 2019; Glaubitz/Bliesener 2018; Pfeiffer u. a. 2018; Krieg u. a. 2020; Boers u. a. 2006; Walburg 2019).

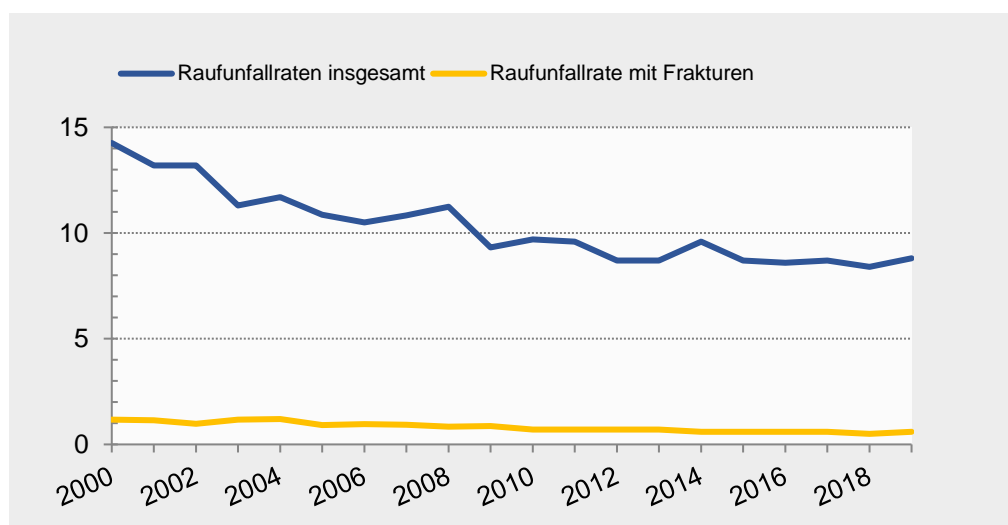
## 4 Viktimisierung junger Menschen durch Gewalt

Im Folgenden werden Daten zu jungen Menschen dargestellt, die Opfer von Gewaltkriminalität wurden.

Als Vollerhebung ist die nachstehende Statistik zu den gewaltbedingten Unfällen an Schulen (Raufunfallstatistik) der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung besonders aussagekräftig. Diese nimmt alle von Schulen der Unfallversicherung angezeigten gewaltbedingten Unfälle auf. In der Betrachtung der Entwicklung zwischen 2000 und 2019 zeigt sich in den letzten Jahren ein leichter Anstieg (vgl. Abb. 4). Dabei werden an Förder- und Realschulen deutlich häufiger Raufunfälle gemeldet als an anderen Schulformen (vgl. Abb. 5). Die Anzahl der erfassten Frakturen bei Raufunfällen an Schulen befindet sich seit Jahren auf einem nahezu gleichbleibenden, sehr niedrigen Niveau. Für die im medial-öffentlichen Diskurs vielfach vorgebrachte These einer Brutalisierung von Jugendgewalt finden sich keine Belege.

**Abb. 4: Raufunfälle allgemein und Raufunfälle mit Frakturen in der Schülerversicherung 2000–2019 je 1.000 Versicherte**

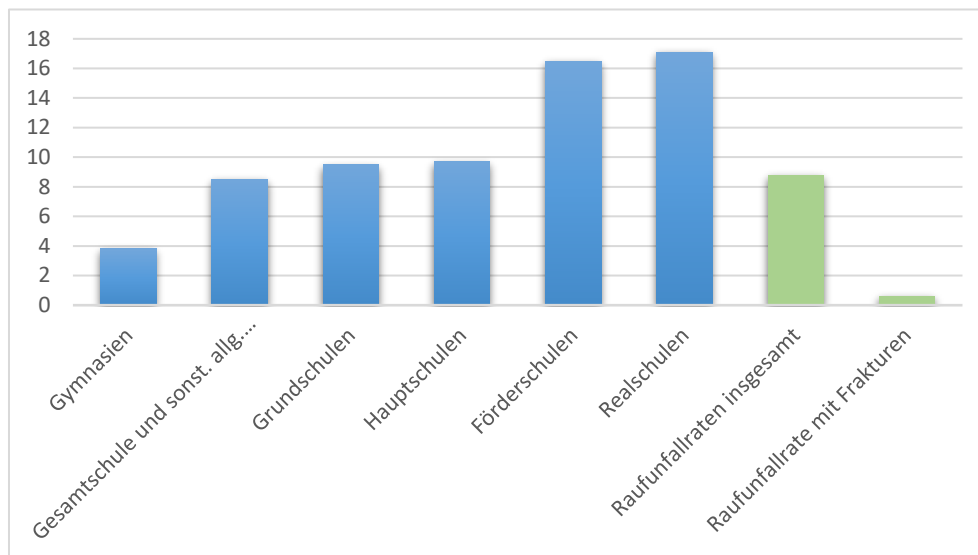
Quelle: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung – Statistik – Makrodaten, Schülerunfälle/gewaltbedingte Unfälle in der Schülerversicherung. Eigene Zusammenstellung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention, München





**Abb. 5: Raufunfälle differenziert nach Schulformen in der Schülerversicherung 2019 je 1.000 Versicherte**

Quelle: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung – Statistik – Makrodaten, Schülerunfälle/gewaltbedingte Unfälle in der Schülerversicherung. Eigene Zusammenstellung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention, München



Da sich Jugendgewalt meist unter männlichen Jugendlichen ereignet, trägt diese Gruppe auch das höchste Viktimisierungsrisiko. Diese Höherbelastung spiegelt sich auch in den polizeilichen Daten zur Opferwerdung wider (vgl. Tab. 8).

**Tab. 8: Junge Menschen als Opfer von Gewaltkriminalität nach Alter und Geschlecht im Jahr 2020 insgesamt – absolute Zahlen**

Alter	Gesamt	Männlich	Weiblich
unter 14 Jahre	10.273	6.941	3.332
14 bis unter 18 Jahre	21.732	14.825	6.907
18 bis unter 21 Jahre	22.879	16.814	6.065

Quelle: PKS Bundeskriminalamt Zeitreihen, Tabelle 91

Auch einfache Körperverletzungsdelikte können schwerwiegende Folgen für die Opfer mit sich bringen. In absoluten Zahlen waren im Hellfeld der Kriminalität insgesamt 89.810 junge Menschen von einfachen Körperverletzungsdelikten betroffen (vgl. Tab. 9).

**Tab. 9: Junge Menschen als Opfer von (vorsätzlicher einfacher) Körperverletzung nach Alter und Geschlecht im Jahr 2020 insgesamt – absolute Zahlen**

Alter	Gesamt	Männlich	Weiblich
unter 14 Jahre	24.061	15.654	8.407
14 bis unter 18 Jahre	31.994	19.477	12.517
18 bis unter 21 Jahre	33.755	20.482	13.273

Quelle: PKS Bundeskriminalamt Zeitreihen, Tabelle 91

Die PKS weist Opfergefährdungszahlen (Opfer pro 100.000 Einwohner bezogen auf die jeweilige Alters- und Geschlechtsgruppe) aus. Sie geben Hinweise über den Gefährdungsgrad, Opfer einer Straftat zu werden. Im Hinblick auf Gewaltkriminalität zeigt sich, dass männliche Personen, unabhängig vom Alter, einer wesentlich größeren Gefahr ausgesetzt sind, Opfer einer Gewaltstraftat zu werden. Differenziert man zusätzlich nach Alter, so sind (abgesehen von Sexualdelikten) männliche Kinder und Jugendliche mehr als doppelt so häufig gefährdet, Opfer einer Gewaltstraftat zu werden wie weibliche Kinder und Jugendliche.

**Tab. 10: Opfergefährdung von Gewaltkriminalität im Jahr 2020 insgesamt**

Alter	Gesamt	Männlich	Weiblich
unter 14 Jahre	96,5	126,9	64,3
14 bis unter 18 Jahre	717,9	950,5	470,7
18 bis unter 21 Jahre	903,8	1.271,1	501,8

Quelle: PKS Bundeskriminalamt Zeitreihen, Tabelle 91

**Lesehilfe:** Der Wert 950,5 in der Tabelle bedeutet, dass 950,5 von 100.000 männlichen Jugendlichen zwischen 14 und unter 18 Jahren im Jahr 2020 Opfer einer der Gewaltkriminalität zuzuordnenden Straftat wurden, in anderen Worten etwas unter 1 Prozent.

Im Bereich der (vorsätzlichen) einfachen Körperverletzungsdelikte zeigt sich hinsichtlich der Opfergefährdung folgendes Bild:

**Tab. 11: Opfergefährdung von (vorsätzlicher) einfacher Körperverletzung im Jahr 2020 insgesamt**

Alter	Gesamt	Männlich	Weiblich
unter 14 Jahre	225,9	286,1	162,3
14 bis unter 18 Jahre	1.056,9	1.248,7	853
18 bis unter 21 Jahre	1.333,4	1.548,3	1.098,2

Quelle: PKS Bundeskriminalamt Zeitreihen, Tabelle 91

**Lesehilfe:** Der Wert 1.248,7 in der Tabelle bedeutet, dass 1.248,7 von 100.000 männlichen Jugendlichen zwischen 14 und unter 18 Jahren im Jahr 2020 Opfer einer (vorsätzlichen einfachen) Körperverletzung wurden, in anderen Worten etwa 1,2 Prozent.

Auch hier wird deutlich, dass männliche junge Menschen deutlich gefährdeter sind, Opfer einer (vorsätzlichen) einfachen Körperverletzung zu werden als weibliche junge Menschen.

Um das Viktimisierungsrisiko einzuschätzen, sind wiederum Dunkelfelduntersuchungen von großer Bedeutung: Der Deutsche Viktimisierungssurvey (DVS), der bislang in den Jahren 2012 und 2017 durchgeführt wurde, erhellt das Dunkelfeld mit Blick auf Viktimisierungserfahrungen (Basis: Bevölkerungsstichprobe ab 16 Jahren). Mit einer Prävalenzrate (Anteil der Bevölkerung, der innerhalb eines bestimmten Zeitraums mindestens einmal Opfer einer bestimmten Straftat wurde) von 10,4% berichteten junge Menschen zwischen 16 und 24 Jahren, in den letzten zwölf Monaten überproportional häufiger Opfer von Körperverletzungen geworden zu sein (im Vergleich dazu andere Altersgruppen: 25-34 Jahre: 4,6%; 35-44 Jahre: 2,8%; bis über 74 Jahre: 0,2%) (DVS 2019, S. 20). Damit verweist der DVS in dieselbe Richtung wie die Hellfelddaten: Junge Menschen haben ein deutlich erhöhtes Risiko einer Viktimisierung; dabei sind (junge) Männer in etwa doppelt so stark belastet wie Frauen.

Darüber hinaus liegen weitere Befunde aus dem Dunkelfeld mit den regelmäßig stattfindenden Schülerbefragungen des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsens (KFN) vor. Sie zeigen, dass etwa jede/r fünfte befragte Jugendliche (Schülerinnen und Schüler der 9. Jahrgangsstufe mit Durchschnittsalter 15 Jahre) innerhalb des letzten Jahres Opfer einer Gewalttat wurde (vgl. Baier u. a. 2009, S. 38; Bergmann u. a. 2017, S. 42; Bergmann u. a. 2019; Krieg u. a. 2020, S. 56). Die Anzeigewahrscheinlichkeit bei der Polizei ist dabei stark von der Deliktform abhängig und lag in der letzten Schülerbefragung bei Körperverletzungs- und Raubdelikten zwischen 12,5 und 37,7% (Krieg u. a. 2020, S. 61).

Bei der Betrachtung von Viktimisierungserfahrungen ist der Täter-Opfer- bzw. der Opfer-Täter-Statuswechsel von weiterer besonderer Bedeutung, d. h., dass eine Teilgruppe der Jugendlichen sowohl selbst Opfer einer Gewaltstraftat wurde als

auch selbst Gewalt ausgeübt hat (vgl. Baier 2015; Melzer u. a. 2011; Willems/van Santen 2018). Der Fokus auf Gewalt und Schule schließlich zeigt, dass beispielsweise in der Befragung niedersächsischer Jugendlicher ein Viertel der Gewalttaten in oder vor der Schule verortet wurde (Krieg u. a. 2020, S. 59). Dabei sind die Schulformen Förder- und Hauptschulen deutlich stärker belastet (Bergmann u. a. 2019, S. 36). Dunkelfelduntersuchungen erfassen zudem für junge Menschen mit Migrationshintergrund eine höhere Anzahl an Opfererfahrungen körperlicher Gewalt (DVS 2019, S. 21; Bergmann u. a. 2019, S. 37; Willems 2020; Krieg u. a. 2020, S. 61).

## 5 Strafverfolgung, verurteilte Jugendliche und Jugendstrafgefangene

Im Zuge der Strafverfolgung findet ein Ausfilterungsprozess statt, wodurch der Teil der Kriminalität, welcher durch die Kriminalstatistiken erfasst wird, zunehmend kleiner wird (vgl. Heinz 2019, S. 366 ff.). So bestätigt sich nicht bei jedem als tatverdächtig registrierten jungen Menschen dieser erste Verdacht. Verfahren können eingestellt werden, weil entweder kein hinreichender Tatverdacht vorliegt oder, aus Opportunitätsgründen, wegen einer geringen Schuld und mangelndem öffentlichen Verfolgungsinteresse bzw. es wird im Jugendstrafverfahren im Rahmen einer informellen Erledigung (Diversion) – ggf. unter Anwendung von Weisungen oder Auflagen – von der weiteren Verfolgung im Ermittlungsverfahren abgesehen oder das Verfahren im Zwischen- oder Hauptverfahren eingestellt. Schließlich erfolgt eine weitere Ausfilterung durch die gerichtliche Entscheidung: Ein Teil der Angeklagten wird freigesprochen oder aus anderen Gründen nicht verurteilt. In den verbleibenden Fällen wird wiederum nur ein kleiner Teil der von der Polizei registrierten Tatverdächtigen und im Zuge des nachfolgenden Strafverfahrens Verurteilten tatsächlich zu Freiheitsentzug wie Jugendarrest, Jugend- oder Haftstrafen verurteilt.

Nach dem Jugendstrafrecht wurden in Deutschland im Jahr 2019 insgesamt 59.084 junge Menschen verurteilt, die zum Tatzeitpunkt zwischen 14 und unter 18 Jahre alt waren oder nach der Entscheidung des Gerichts als Heranwachsende zwischen 18 und unter 21 Jahre unter das Jugendstrafrecht gefallen sind. Davon wurden 25.115 zu Erziehungsmaßnahmen (Weisungen; Anordnungen, Hilfen zur Erziehung in Anspruch zu nehmen) angewiesen bzw. angeordnet, bei 42.764 Zuchtmittel (Verwarnungen, Auflagen sowie Jugendarrest) auferlegt bzw. verhängt und bei 9.218 Jugendstrafe – überwiegend zur Bewährung (5.465) ausgesetzt (vgl. Statistisches Bundesamt 2020a); hierbei ist zu berücksichtigen, dass im Jugendstrafrecht auch unterschiedliche Sanktionen nebeneinander angeordnet werden können (vgl. § 8 JGG).

Am 31.03.2020 (Stichtagszählung) waren 3.439 männliche Personen und 125 weibliche Personen mit Jugendstrafe im Jugendstrafvollzug in Deutschland inhaftiert. Die Differenzierung hinsichtlich des Alters zeigt, dass davon 373 männliche und 25 weibliche Strafgefangene zwischen 14 und 18 Jahre alt waren, 1.565 männliche und 55 weibliche Strafgefangene sind Heranwachsende (18 bis unter 21 Jahre) und bei 1.501 männlichen und 45 weiblichen Personen, die sich aufgrund einer Jugendstrafe im Jugendstrafvollzug befinden, handelt es sich um über 21-Jährige (vgl. Statistisches Bundesamt 2020b). Es zeigt sich also, dass weit überwiegend männliche Personen und insbesondere Heranwachsende und Jungerwachsene im Jugendstrafvollzug inhaftiert sind.

In der Regelpraxis des Jugendstrafverfahrens haben sich die Grundsätze „informell statt formell“ (in Bezug auf die Verfahrenserledigung) und „ambulant statt stationär“ (in Bezug auf die Sanktionierung) etabliert. Dies gründet nicht zuletzt auf dem

in der kriminologischen Sanktionsforschung gesicherten Ergebnis, dass Jugenddelinquenz nicht erfolgreich mit härteren Strafen wie bspw. Freiheitsentzug bekämpft werden kann, da diese insbesondere mit hohen Rückfallquoten in Zusammenhang stehen (vgl. exemplarisch Spiess 2013).

## 6 (Weiter-)Entwicklungen kriminalitätspräventiver Maßnahmen

Gewalterfahrungen im Kindes- und Jugendalter sind in erster Linie für die betroffenen Opfer, letztlich aber auch für die jungen Täterinnen und Täter mit negativen Folgen verbunden. Sowohl aus Gründen des Opferschutzes als auch aus einer Täterperspektive, die Jugenddelinquenz im Allgemeinen und Jugendgewalt im Speziellen auch als einen Indikator einer möglichen Gefährdung (der weiteren Entwicklung) begreift (vgl. Hoops/Holthusen 2011), besteht Handlungsbedarf und die Notwendigkeit kriminalitätspräventiver Angebote – auch in diesen besonderen Zeiten der Corona-Pandemie. Dabei gilt es pauschalisierende und unzulässig verkürzende Perspektiven auf Jugendgewalt zu vermeiden, vielmehr müssen vor Ort und ggf. individuell die zugrundeliegenden Ursachen analysiert werden, um systematisch und gezielt ansetzen zu können.

Jugendgewalt – vielfach wahrgenommen als gesellschaftliches Phänomen – bedarf nicht nur einer Erklärung, sondern eines ganzen Spektrums an passgenauen Formen des Umgangs, um eine nachhaltige Wirkung entfalten zu können. In den letzten zwei Jahrzehnten sind in den Handlungsfeldern Kinder- und Jugendhilfe, Schule, Polizei und Justiz zahlreiche Strategien der Kriminalitätsprävention im Allgemeinen und der Gewaltprävention im Speziellen entwickelt und umgesetzt worden. Die Ausbildung dieses breiten und differenzierten Spektrums von überwiegend erzieherischen/pädagogischen Angeboten leistet einen wichtigen Beitrag zur Verhinderung von Straftaten. Es gilt, den eingeschlagenen Weg des Ausbaus der Präventionsstrategien fortzusetzen und die wichtige Rolle der Kinder- und Jugendhilfe weiterhin zu befördern. Die Zielgruppenbezogenheit der Maßnahmen und eine an den Ressourcen und Lebenswelten der jungen Menschen orientierte Ausrichtung nehmen dabei einen besonderen Stellenwert ein. Darüber hinaus ist eine Weiterentwicklung von opferbezogenen Ansätzen wünschenswert. Nicht zuletzt sollte innerhalb der Maßnahmen der Kriminalitäts- bzw. Gewaltprävention ein wissenschaftliches und reflexives Vorgehen im Sinne der betroffenen Kinder und Jugendlichen grundlegend sein.

## 7 Literatur

- Baier, Dirk (2020): Kriminalität während des Corona-Lockdowns. Empirische Befunde auf Basis einer Dunkelfeldbefragung im Kanton Zürich. In: *Kriminologie – Das Online-Journal*, 2. Jg., H. 3., S. 444–466
- Baier, Dirk (2015): Viktimisierung von Kindern und Jugendlichen außerhalb des sozialen Nahraums. In: Guzy, Nathalie/Birkel, Christoph/Mischkowitz, Robert (Hrsg.): *Viktimisierungsbefragungen in Deutschland*. Band 1. Ziele, Nutzen und Forschungsstand. Wiesbaden, S. 249–279
- Baier, Dirk/Pfeiffer, Christian/Simonson, Julia/Rabold, Susann (2009): Jugendliche in Deutschland als Opfer und Täter von Gewalt. Erster Forschungsbericht zum gemeinsamen Forschungsprojekt des Bundesministeriums des Innern und des KFN. Forschungsbericht Nr. 107. Hannover
- Bergmann, Marie Christine/Baier, Dirk/Rehbein, Florian/Mößle, Thomas (2017): Jugendliche in Niedersachsen. Ergebnisse des Niedersachsensurveys 2013 und 2015. Forschungsbericht Nr. 131. Hannover
- Bergmann, Marie Christine/Kliem, Sören/Krieg, Yvonne/Beckmann, Laura (2019): Jugendliche in Niedersachsen. Ergebnisse des Niedersachsensurveys 2017. Forschungsbericht Nr. 144. Hannover
- Bode, Lorenz (2020): Jugendstrafvollzug in Zeiten der COVID-19-Pandemie. In: *Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe (ZJJ)*, 31. Jg., H. 3, S. 298–301
- Boers, Klaus/Walburg, Christian/Reinecke, Jost (2006): Jugendkriminalität – Befunde aus Duisburger und Münsteraner Längsschnittstudien. In: *Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform*, 89. Jg., H. 2, S. 63–87
- DVS Bundeskriminalamt (Hrsg.) (2019): *Der Deutsche Viktimisierungssurvey 2017. Opfererfahrungen, kriminalitätsbezogene Einstellungen sowie die Wahrnehmung von Unsicherheit und Kriminalität in Deutschland*. <https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/Publikationsreihen/Forschungsergebnisse/2018ersteErgebnisseDVS2017.pdf> (28.04.2020)
- Ernst, Stephanie/Klatt, Thimma (2020): Jugendarrest während der COVID-19-Pandemie. In: *Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe (ZJJ)*, 31. Jg., H. 3, S. 302–305
- Feltes, Thomas/Fischer, Thomas A. (2018): *Jugendhilfe und Polizei – Kooperation zwischen Hilfe und Kontrolle*. In: Böllert, Karin (Hrsg.): *Kompendium der Kinder- und Jugendhilfe*. Wiesbaden, S. 1213–1230
- Fromm, Ingo E. (2020): Jugendstrafsachen und COVID-19-Pandemie aus Verteidigersicht. In: *Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe (ZJJ)*, 31. Jg., H. 3, S. 295–297
- Glaubitz, Christoffer/Bliesener, Thomas (2018): Analyse der Entwicklung der Kriminalität von Zuwanderern in Schleswig-Holstein. Forschungsbericht Nr. 131. Hannover
- Heinz, Wolfgang (2019): Sekundäranalyse empirischer Untersuchungen zu jugendkriminalrechtlichen Maßnahmen, deren Anwendungspraxis, Ausgestaltung und Erfolg. Gutachten im Auftrag des Bundesministeriums für Justiz und Verbraucherschutz. [https://krimpub.krimz.de/frontdoor/deliver/index/docId/142/file/Gutachten\\_JGG\\_Heinz\\_insg\\_01.pdf](https://krimpub.krimz.de/frontdoor/deliver/index/docId/142/file/Gutachten_JGG_Heinz_insg_01.pdf) (28.04.2020)
- Holthusen, Bernd/Hoops, Sabrina/Willems, Diana/Yngborn, Annalena (i. E.): „Jugendkrawalle“ in der Pandemie – eine neue Dimension der Jugendgewalt? In: Gaupp, Nora/Holthusen, Bernd/Lüders, Christian/Milbradt, Björn/Seckinger Mike (Hrsg.): *„Jugend ermöglichen – auch unter den Bedingungen des Pandemieschutzes“*, München
- Hoops, Sabrina/Holthusen, Bernd (2011): Delinquenz im Jugendalter – Ein Indikator für Gefährdung? In: *IzKK-Nachrichten*, H. 1, S. 36–40
- Krieg, Yvonne/Rook, Leonie/Beckmann, Laura/Kliem, Sören (2020): Jugendliche in Niedersachsen. Ergebnisse des Niedersachsensurveys 2019. KFN-Forschungsberichte Nr. 154. Hannover.
- Melzer, Wolfgang/Schubarth, Wilfried/Ehninger, Frank (2011): *Gewaltprävention und Schulentwicklung. Analysen und Handlungskonzepte*. 2. Aufl. Bad Heilbrunn
- Naplava, Thomas (2003): Selbstberichtete Delinquenz einheimischer und immigrierter Jugendlicher im Vergleich: eine Sekundäranalyse von Schulbefragungen der Jahre 1995-2000. In: *Soziale Probleme*, 14. Jg., H. 1, S. 63–96
- Naplava, Thomas (2010): Jugenddelinquenz im interethnischen Vergleich. In: Dollinger, Bernd/Schmidt-Semisch, Henning (Hrsg.): *Handbuch Jugendkriminalität. Kriminologie und Sozialpädagogik im Dialog*. Wiesbaden, S. 229–242
- Neubert, Caroline/Stiller, Anja/Bartsch, Tillmann/Dreißigacker, Arne/Isenhardt, Anna/Krieg, Yvonne/Müller, Philipp/Zietlow, Bettina (2020). *Kriminalität in der Corona-Krise: Haben die aktuellen Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus möglicherweise einen Einfluss auf die Kriminalitätsentwicklung in Deutschland?* *KrimOJ*, 2. Jg., H. 2, S. 338–371
- Pfeiffer, Christian/Baier, Dirk/Kliem, Sören (2018): *Zur Entwicklung der Gewalt in Deutschland. Schwerpunkte: Jugendliche und Flüchtlinge als Täter und Opfer*. Zürich
- PKS Bundeskriminalamt (Hrsg.) (2018): *Polizeiliche Kriminalstatistik 2017. Jahrbuch 2017. Band 3. Tatverdächtige*. Bundesrepublik Deutschland. Wiesbaden



- PKS Bundeskriminalamt (Hrsg.) (2021a): Polizeiliche Kriminalstatistik 2020. Bundesrepublik Deutschland. Wiesbaden
- PKS Bundeskriminalamt (Hrsg.) (2021b): Polizeiliche Kriminalstatistik 2020. Wichtige Hinweise zur Dateninterpretation. [https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/PolizeilicheKriminalstatistik/2020/Interpretation/01\\_div\\_Dok/Wichtige-Hinweise-zur-Interpretation.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=4](https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/PolizeilicheKriminalstatistik/2020/Interpretation/01_div_Dok/Wichtige-Hinweise-zur-Interpretation.pdf?__blob=publicationFile&v=4) (04.05.2021)
- PKS Bundeskriminalamt (Hrsg.): PKS-2020 Zeitreihen. [https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/PolizeilicheKriminalstatistik/PKS2020/PKSTabellen/Zeitreihen/zeitreihen\\_node.html](https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/PolizeilicheKriminalstatistik/PKS2020/PKSTabellen/Zeitreihen/zeitreihen_node.html) (04.05.2021)
- Schumann, Karl F. (2010): Jugenddelinquenz im Lebensverlauf. In: Dollinger, Bernd/Schmidt-Semisch, Henning (Hrsg.): Handbuch Jugendkriminalität. Kriminologie und Sozialpädagogik im Dialog. Wiesbaden, S. 243–257
- Spieß, Gerhard (2013): Jugendkriminalität in Deutschland. Zentrale empirische Befunde. In: Sozial, 18. Jg., H. 2, S. 4–13
- Statistisches Bundesamt (2020a): Rechtspflege. Strafverfolgung. 2019. Fachserie 10. Reihe 3. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2020b): Rechtspflege. Strafvollzug. - Demographische und kriminologische Merkmale der Strafgefangenen zum Stichtag 31.3. - 2020, Fachserie 10, Reihe 4.1, Wiesbaden
- Walburg, Christian (2016): Migration und Kriminalität – aktuelle kriminalstatistische Befunde. Ein Gutachten im Auftrag des Mediendienstes Integration. [https://mediendienst-integration.de/fileadmin/Dateien/Gutachten\\_Walburg\\_Kriminalitaet\\_Migration.pdf](https://mediendienst-integration.de/fileadmin/Dateien/Gutachten_Walburg_Kriminalitaet_Migration.pdf) (28.04.2020)
- Walburg, Christian (2019): Migration und Jugenddelinquenz. In: Boers, Klaus/Reinecke, Jost (Hrsg.): Delinquenz im Altersverlauf. Erkenntnisse der Langzeitstudie Kriminalität in der modernen Stadt. Münster, New York, S. 335–383
- Willems, Diana/Santen, Eric van (2018): Opfer gleich Täter? Junge Menschen in Deutschland und Erfahrungen körperlicher Gewalt. Ergebnisse der DJI-Studie »Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten II«. In: Monatschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform, 101. Jg., H. 1, S. 46–61
- Willems, Diana (2020): Viktimisierungserfahrungen junger Geflüchteter. Eine Annäherung an Größenordnungen und Herausforderungen, München

# 8    Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

## Abbildungen

Abb. 1: Gewalkriminalität nach Altersgruppen im Jahr 2020 (absolute Zahlen und Anteil der Altersgruppen in %)	12
Abb. 2: Tatverdächtigenbelastung der Deutschen bei Gewalkriminalität (im Jahr 2020)	12
Abb. 3: Übersicht über die Tatverdächtigenbelastungszahlen der deutschen tatverdächtigen jungen Menschen nach Alter von 2000 bis 2020 – Gewalkriminalität	13
Abb. 4: Raufunfälle allgemein und Raufunfälle mit Frakturen in der Schülerversicherung 2000–2019 je 1.000 Versicherte	16
Abb. 5: Raufunfälle differenziert nach Schulformen in der Schülerversicherung 2019 je 1.000 Versicherte	17
Abb. 6: Gewalkriminalität nach Alter (im Jahr 2020)	27
Abb. 7: Gewalkriminalität nach Geschlecht (im Jahr 2020)	27

## Tabellen

Tab. 1: Altersgruppen und -grenzen, vgl. § 1 Abs. 2 Jugendgerichtsgesetz (JGG)	7
Tab. 2: Übersicht über tatverdächtige junge Menschen nach Alter und Geschlecht im Jahr 2020 (absolute Zahlen) – alle Delikte	7
Tab. 3: Übersicht über die Entwicklung der Tatverdächtigenbelastungszahlen deutscher tatverdächtiger junger Menschen in den Jahren 2019 und 2020 – alle Delikte	8
Tab. 4: Übersicht über tatverdächtige junge Menschen nach Alter in den Jahren 2019 und 2020 (absolute Zahlen) – Gewalkriminalität	10
Tab. 5: Übersicht über tatverdächtige junge Menschen nach Alter in den Jahren 2019 und 2020 (absolute Zahlen) – (vorsätzliche einfache) Körperverletzung	11
Tab. 6: Übersicht über die Tatverdächtigenbelastungszahlen deutscher tatverdächtiger junger Menschen in den Jahren 2019 und 2020 – Gewalkriminalität	13
Tab. 7: Übersicht über die Tatverdächtigenbelastungszahlen der deutschen tatverdächtigen jungen Menschen nach Alter und Geschlecht im Jahr 2020 – Gewalkriminalität	14
Tab. 8: Junge Menschen als Opfer von Gewalkriminalität nach Alter und Geschlecht im Jahr 2020 insgesamt – absolute Zahlen	17
Tab. 9: Junge Menschen als Opfer von (vorsätzlicher einfacher) Körperverletzung nach Alter und Geschlecht im Jahr 2020 insgesamt – absolute Zahlen	18
Tab. 10: Opfergefährdung von Gewalkriminalität im Jahr 2020 insgesamt	18
Tab. 11: Opfergefährdung von (vorsätzlicher) einfacher Körperverletzung im Jahr 2020 insgesamt	19

## 9 Anhang

**Abb. 6: Gewaltkriminalität nach Alter (im Jahr 2020)**

Quelle: PKS Bundeskriminalamt Zeitreihen, Tabelle 20. Eigene Zusammenstellung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention

Ausgewählte Straftaten/-gruppen	insgesamt 100%	Altersstruktur der Tatverdächtigen in %					
		Kinder < 14	Jugendliche 14 < 18	Heranwachsende 18 < 21	Erwachsene insgesamt ab 21	darunter	
						Jungerw. 21 < 25	Erwachs. ab 60
<b>Gewaltkriminalität</b>	168.237	4,2	13,1	11,8	70,9	12,9	4,5
<i>darunter:</i>							
Mord, Totschlag und Tötung auf Verlangen	2.672	0,4	5,2	10,8	83,5	14,4	8,0
Vergewaltigung, sexuelle Nötigung und sexueller Übergriff im bes. schw. Fall	8.480	1,0	11,0	12,2	75,7	15,5	3,0
Raubdelikte	25.813	3,6	21,6	15,5	59,3	13,1	1,4
Körperverletzung mit Todesfolge	105	0,0	5,7	3,8	90,5	5,7	16,2
Gefährliche und schwere Körperverletzung, Verstümmelung weiblicher Genitalien	137.188	4,6	12,4	11,4	71,6	12,7	4,9
Erpresserischer Menschenraub	169	0,0	6,5	15,4	78,1	21,9	0,0
Geiselnahme	66	0,0	0,0	7,6	92,4	10,6	0,0
Angriff auf den Luft- und Seeverkehr	0	-	-	-	-	-	-

**Abb. 7: Gewaltkriminalität nach Geschlecht (im Jahr 2020)**

Quelle: PKS Bundeskriminalamt Zeitreihen, Tabelle 20. Eigene Zusammenstellung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention, München

Ausgewählte Straftaten/-gruppen	Tatverdächtige				
	insgesamt 100%	männlich		weiblich	
		Anzahl	in %	Anzahl	in %
<b>Gewaltkriminalität</b>	168.237	142.467	84,7	25.770	15,3
<i>darunter:</i>					
Mord, Totschlag und Tötung auf Verlangen	2.672	2.356	88,2	316	11,8
Vergewaltigung, sexuelle Nötigung und sexueller Übergriff im bes. schw. Fall	8.480	8.376	98,8	104	1,2
Raubdelikte	25.813	23.437	90,8	2.376	9,2
Körperverletzung mit Todesfolge	105	64	61,0	25	23,8
Gefährliche und schwere Körperverletzung, Verstümmelung weiblicher Genitalien	137.188	118.209	86,2	23.231	16,9
Erpresserischer Menschenraub	169	131	77,5	15	8,9
Geiselnahme	66	62	93,9	4	6,1
Angriff auf den Luft- und Seeverkehr	0	0	-	0	-